

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 112 (2017)
Heft: 2: Der Heimatschutz und seine Sektionen = Patrimoine suisse et ses sections

Buchbesprechung: Bücher = Livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE HERAUSFORDERUNGEN



Vittorio Magnago Lampugnani, Konstanze Sylva Domhardt (Hg.): Die Stadt der Moderne. Strategien zu Erhaltung und Planung. gta Verlag, Zürich 2016, 276 S., CHF 58.–

Die städtebaulichen Ensembles des letzten Jahrhunderts und die damit verbundenen architektonischen und sozialen Visionen sind in die Jahre gekommen. Wie können diese Grossentwürfe der Moderne und der Nachkriegszeit in der gegenwärtigen und zukünftigen Stadtentwicklung erhalten bleiben? Die beispiellose Grossmassstäblichkeit und die Konstruktionen mit «eingebautem Verfalldatum» stellen die Denkmalpflege vor neue Herausforderungen. Die Autoren forschen nach Instrumenten, Strategien und Verfahren für eine gestärkte Denkmalpflege, weg von der Rolle als verhindernde Instanz, hin zur mitplanenden Disziplin. Die Denkmalpflege soll zur aktiven Protagonistin werden, die von Anfang an mit Raum- und Städteplanern zusammenarbeitet. Neun Fallbeispiele – von der Siedlung Halen bis zur Nachkriegsstadt Le Havre – liefern konkrete Lösungsansätze auf dem schmalen Grat zwischen Bewahren und Gestalten.

Anne-Chantal Rufer

ROUTE ZU 333 SCHAUPLÄTZEN



Hans-Peter Bärtschi (Hg.): Industriekultur in der Zentralschweiz. Luzern, Nid- und Obwalden, Schwyz, Uri und Zug. Unterwegs zu 333 Schauplätzen des produktiven Schaffens. Rotpunktverlag, Zürich 2017, 312 S., CHF 37.–

Anhand von acht Routen durch die Zentralschweiz zeigt Hans-Peter Bärtschi die Industrialisierung und Deindustrialisierung dieser Region. Die Routen führen auf die Rigi, an den Urnersee, nach Emmenbrücke und Luzern. Oder nach Cham, wo sich mit den Gründerbauten der «Milchsüdi» die Geburtsstätte des heutigen Nahrungsmittelmultis Nestlé befindet.

Jede vorgeschlagene Strecke ist mit einer Übersichtskarte dokumentiert und lädt zur Entdeckung von ein paar Dutzend fundiert beschriebenen Standorten. Eine Einladung, diese Industrielandchaft zu erkunden – zu Fuss, mit Bahn, Velo oder mit dem Schiff auf dem Vierwaldstättersee.

Nach den seit 2006 publizierten Routen durch die Kantone Bern und Zürich, durch die Ostschweiz mit Liechtenstein und die beiden Basel führt Hans-Peter Bärtschi mit dem vorliegenden Band nun bereits zum fünften Mal zur Industriekultur einer bestimmten Region.

Peter Egli

NEUE CHANCE FÜR THEATERJUWEL

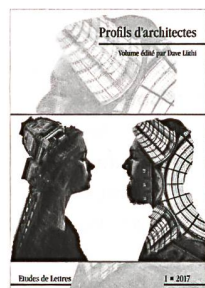


Werner Huber, Martin Bernhard, Peter Niederhäuser: Ein Leuchtturm der Kultur. Das Stadttheater Winterthur. Winterthurer Bau-Geschichten, Band 2 der Schriftenreihe. Heimatschutz Winterthur, 2017, 48 S., CHF 10.–

Im Oktober 2015 schlugen Wirtschaftsverbände vor, das 1979 eröffnete Theater am Stadtgarten in Winterthur abzureissen und durch den Neubau eines Kongresszentrums zu ersetzen. Nicht nur in Fachkreisen regte sich sofort Widerstand, denn die Winterthurer/innen lieben ihr Theater. Da bis vor Kurzem eine umfassende Würdigung des Werkes von Frank Krayenbühl fehlte, springt der Winterthurer Heimatschutz in die Bresche und widmet dem gestaffelten Raumerlebnis in Walzblei die zweite Ausgabe der «Winterthurer Bau-Geschichten». Darin werden nicht nur die Entstehungsschichte beleuchtet und die kulturelle Rolle des Gastspieltheaters verortet, sondern auch neue Chancen aufgezeigt. So könnten mit der anstehenden Instandsetzung verunklärte spätere Umbauten rückgängig gemacht und mit einer verkehrsfreien Museumsstrasse das Theater buchstäblich «an den Stadtgarten» gerückt werden: Vorhang auf für die Theaterzukunft!

Françoise Krattinger

PROFILS D'ARCHITECTES



Dave Lüthi (éd.): Profils d'architectes. Etudes de Lettres n° 303, Université de Lausanne 2017, 198 p., CHF 22.–

Y a-t-il eu et y aura-t-il un jour une «école suisse de l'architecture»? La formation et la compréhension de la profession étaient et sont influencées par différentes écoles de pensée et différents points de vue; ce qui est souhaitable et enrichissant dans un pays multilingue à l'architecture tournée vers la production internationale. Les huit contributions écrites en allemand ou en français de ce recueil reprennent les conclusions d'un colloque qui s'est tenu en septembre 2015. Elles présentent différents aspects des transferts de culture dans la formation et le profil professionnel des architectes en Suisse romande et en Alsace-Lorraine. Le développement de l'architecture en Alsace-Lorraine, région rattachée quatre fois en un siècle alterna-

tivement à la France et à l'Allemagne, y occupe une place particulière. L'ouvrage montre de manière passionnante comment la «police des constructions chargée de l'esthétique» instituée à Strasbourg par l'Allemagne dans l'esprit du mouvement allemand pour la protection du patrimoine a eu une influence déterminante sur le modèle français qui lui a succédé: les «Architectes des bâtiments de France» et retrace la notoriété dont bénéficiaient en ces temps d'instabilité politique les professionnels qui avaient des racines suisses. Certes, l'ouvrage s'adresse en premier lieu à un public averti. Sa lecture est toutefois recommandée aux voyageurs qui s'intéressent à l'histoire de l'Alsace.

Françoise Krattinger

SCHWEIZER LANDSCHAFTSBILDER



Roger Fayet, Regula Krähenbühl, Bernhard von Waldkirch (Hg.): Wissenschaft, Sentiment und Geschäftssinn. Landschaft um 1800. Outlines Nr. 10, SIK-ISEA, Scheidegger & Spiess, Zürich 2017, 336 S., CHF 49.–

Wie kam es, dass die Schweiz um 1800 zu einem Sehnsuchtsort mit internationaler Strahlkraft und zum Inbegriff eines alpinen Arkadiens wurde? Wie städtische Maler,

Dichter und Verleger mit neuen Bildkonzepten und Hirtendramen wesentlich zur Verbreitung dieser Idealbilder beitrugen, zeigt Nr. 10 der Schriftenreihe *Outlines*. Neue Reproduktionstechniken und eine stark wachsende Nachfrage kurbelten den druckgrafischen Markt an. Was in der Tourismusbranche heute als «Storytelling» und «Destinationsmarketing» bezeichnet wird, wurde unter anderen Vorzeichen schon in der frühen Romantik betrieben. Bestimmte Bildtypen und Romane beflügelten die Reisefantasien einer zunehmend globalisierten Völkergemeinschaft schon lange vor Instagram. Das romantische Naturverständnis verband wissenschaftliche Erkenntnisse mit

subjektiver Wahrnehmung und löste eine grosse Begeisterung für autodidaktisches Studium aus. Die Erforschung der im Mittelalter gemiedenen Bergwelt war aufregend – und diente nicht zuletzt wirtschaftlichen Interessen. Diese und viele weitere Aspekte werden in den verschiedenen Beiträgen der Publikation in internationalem Kontext herausgearbeitet und sind reich illustriert. Wie von den Herausgebern nicht anders zu erwarten, machen die Querbezüge zu zeitgenössischen Kunstwerken, die sorgfältige Gestaltung und der hochwertige Druck die Publikation zu einem sinnlichen Plädoyer für qualitätsvolle Druckerzeugnisse mit inhaltlichem Anspruch. **Françoise Krattinger**

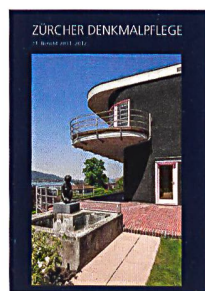
NEUGEDRUCKTES STANDARDWERK



Richard Weiss: Häuser und Landschaften der Schweiz Richard Weiss/Hans Weiss (Red.)/Jean-Pierre Anderegg (Red.). Bibliophile Neuauflage. Haupt Verlag, Bern 2017, 376 S., CHF 38.–

Weshalb wird ein Buch über Häuser und Landschaften in der Schweiz aus dem Jahr 1959 neu herausgegeben? Hat sich doch das Gesicht der gebauten Schweiz seither eklatant verändert: Fast ein Drittel der heutigen Bausubstanz ist 1960–1975 entstanden. Der Herausgeber begründet den Schritt mit der ungebrochenen Aktualität des Themas und mit der zeitlosen Gültigkeit der in der Publikation gesammelten Ergebnisse. Tatsächlich lieferte Richard Weiss, der wohl bedeutendste schweizerische Volkskundler des 20. Jahrhunderts, eine umfassende, klar strukturierte und leicht verständliche Darstellung der ländlichen Baukultur. Dank den aufwendigen Illustrationen werden auch für Laien Begriffe wie «Flarz» und «Kellerhals» verständlich. Dass er ein historisches Bild der Häuser und Landschaften zeichnete, war Richard Weiss beim Schreiben bewusst, sah er doch die Dynamik der folgenden Jahre schon kommen. Trotzdem würde er sich heute wohl wundern: über die vielen alten Bauten, die verschwunden sind – und über die vielen gesichts- und geschichtslosen Häuser, die uns heute umgeben. **Judith Schubiger**

ZÜRCHER BAUDENKMÄLER

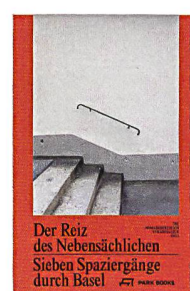


Baudirektion Kanton Zürich, Kantonale Denkmalpflege: Zürcher Denkmalpflege. 21. Bericht 2011–2012. FO-Publishing GmbH, Egg 2017, 344 S., CHF 60.–

Mit ihren Berichten lädt die Zürcher Denkmalpflege Fachleute und interessierte Laien zur Auseinandersetzung mit wichtigen Zeugnissen der Baukultur im Kanton ein. Der nun vorliegende 21. Band umfasst Restaurierungen bedeutender Baudenkmäler, die in den Jahren 2011 und 2012 abgeschlossen wurden. Im Mittelpunkt stehen 35 Einzelbauten und Ensembles, die in einer Zeitspanne von über 500 Jahren entstanden sind. Sechs Sakralbauten und zwei Pfarrhäuser bilden einen typologischen Schwerpunkt. Aufschlussreich ist zudem ein ausführlicher Artikel über den Baustoff Eternit und dessen Anwendung im Kanton Zürich von 1903 bis 1960. Rund 110 Kurzberichte zu denkmalpflegerisch begleiteten Massnahmen und zu Abbrüchen bemerkenswerter Bauten runden den Band ab. Bleibt zu hoffen, dass die vermittelten Erkenntnisse und Überlegungen tatsächlich, so wie von der Denkmalpflege beabsichtigt, zur Basis für Massnahmen werden, welche künftige Generationen an diesen historischen Bauwerken vornehmen werden.

Peter Egli

SIEBEN SPAZIERGÄNGE



Nomadisierende Veranstalter (Hg.): Der Reiz des Nebensächlichen. Sieben Spaziergänge durch Basel. Park Books, Zürich 2016, 128 S., CHF 20.–

Das rot ummantelte und handliche Büchlein ist ein raffinierter Stadtführer durch Basel. Auf den bebilderten Seiten zu sehen sind Regenwasserfallrohre, Handläufe, Kanaldeckel, Kandelaber, Lampen, Bodenbeläge, Türschwellen, Nischen..., charmant «Nebensächliches», das oft übersehen wird. Diskret benannt werden aber auch Gebäude, Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten, Hotels und bekannte Strassen. Die Aufzählung historischer Fakten fällt in den Hintergrund. Die Herausgeber von *Der Reiz des Nebensächlichen* – Simon Baur und Silvia Buol unter dem Namen «die nomadisierenden Veranstalter» – geben der Spaziergangswissenschaft von Lucius Burckhardt ein konkretes Gesicht. Anhand von sieben Spaziergängen eröffnen sie neue Perspektiven, indem der Blick auf Beiläufiges und Namenloses gerichtet wird. Der sehr empfehlenswerte Spaziergangsführer richtet sich an all jene, welche den Stadtkern Basels mit seinen reizvollen Kleinodien mit eigenen Augen erfahren und (wieder)entdecken wollen.

Michèle Bless